

Fasa AG baut sich neuen Firmensitz in der Chemnitzer Innenstadt

# Ruine wird Energetik-Office

Die Fasa AG will künftig in die Chemnitzer City ziehen. Bevor aber am heutigen Hauptsitz in der Frankenberger Straße die Koffer gepackt werden können, ist noch eine Menge Arbeit nötig. Denn wie Fasa-Vorstandsvorsitzender Ullrich Hintzen dem „blitzpunkt“ verrät, soll das ehemalige Rechenzentrum des DDR-Wohnungsbaukombinates an der Zwickauer Straße zu einem modernen Firmensitz umgebaut werden, der zugleich auch das innovative ökologische Bauen des Chemnitzer Unternehmens verkörpert.

„Wir werden aus dem alten DDR-Rechenzentrum ein modernes Energetik-Office machen, das Maßstäbe setzt. Das heißt, unser Bürogebäude wird umweltgerecht

ganzjährig solarthermisch geheizt. Bei Wohngebäuden haben wir damit schon viele gute Erfahrungen gesammelt.“ Seinen Angaben nach ist das künftige Energetik-Office sogar bundesweit das erste derartige Vorhaben, das in dieser Größenordnung an einem bestehenden Bürogebäude mit mehr als 1.200 Quadratmeter Fläche realisiert wird. Der Wärmebedarf für Heizung und Warmwasser soll bis zu 90 Prozent durch Sonnenenergie gedeckt werden, wobei der Kohlendioxid-Ausstoß gegen Null geht. Vorgesehen ist dazu eine Kombination aus Solararchitektur, großflächiger Sonnenwärmanlage, Langzeitsolarspeicher sowie ökologischen Baustoffen, die eine Unabhängigkeit von Öl und Gas garan-

tieren. Allein die Solarthermieanlage soll ca. 250 Quadratmeter groß werden. Ergänzt wird sie durch einen Langzeitsolarspeicher mit einem Volumen von rund 100 Kubikmetern. Zugleich wird in dem Haus auch auf viel natürliche Belichtung und Energie sparende Beleuchtung gesetzt.

„Aktuell sind wir dabei, das Rechenzentrum zu entkernen. Ende April wollen wir das meiste geschafft haben. Es sah schlimm darin aus“, berichtete Hintzen weiter. Er geht davon aus, dass der Rohbau im Sommer fertig ist, so dass Ende dieses Jahres die Sanierung und der Umbau des Energetik-Office beendet sein könnten. Die Investitionssumme liegt bei rund 1,2 Million Euro.

Aber auch neben dem früheren Rechenzentrum haben die Bagger schon kräftig gearbeitet. Hier standen zwei unfertige Plattenbauten aus DDR-Zeiten, aus deren leeren Fenstern längst Bäume wuchsen. Es blieben Rohbauten, die sich als Bauruinen in den vergangenen zwei Jahrzehnten am Fuße des Kaßberges an der Ecke Zwickauer/Marianne-Brandt-Straße versteckten. Nun ist endlich der erste alte DDR-Beton-Block verschwunden, der zweite soll bis Ende April fallen.

Die frei werdenden Flächen will die Fasa AG an die Stadt geben. „Damit kann dann der Kappelbach auch hier frei fließen und der Fahrradweg geht ungehindert weiter“, kündigte Ullrich Hintzen an. (te)